

Maria Peteani: „Der Page vom Dalmasse Hotel“

Travestie im Nobelhotel

Von Manuela Reichart

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 04.05.2024

Eine Wiederentdeckung, eine Travestiegeschichte und ein rasant erzählter Unterhaltungsroman über die Goldenen Zwanziger: Bei der österreichischen Autorin Maria Peteani wird eine Frau zum Mann – aus Geldnot. Denn die Inflation hat Berlin im Griff.

In Maria Peteanis Roman aus dem Jahr 1927 steht eine junge Frau im Zentrum, die nichts Richtiges gelernt hat. In dem für Friedel vorgesehenen Leben wäre ein Beruf nicht nötig gewesen. Immerhin beherrscht sie – was ihr dann doch nützlich sein wird – Englisch und Französisch perfekt und ein wenig Italienisch. Schauplatz der Geschichte ist Berlin. Die Stadt ist voll von Arbeitssuchenden, die Inflation beherrscht die Wirtschaft, die Not ist groß. Aber es gibt auch den Glamour der „Goldenen Zwanziger“ – für die, die ihn sich leisten können.

Die junge Friedel hat weder Geld noch Beziehungen, sie läuft sich die Füße wund, findet aber keine Stelle. Dann eröffnet sich ihr eine ungewöhnliche Möglichkeit: Ein junger Mann ist gestorben, seine Sachen und Zeugnisse hängen in einem Schrank ihrer Pension. Eine Travestiegeschichte beginnt: Aus dem jungen Mädchen Friedel wird ein junger Mann, der es tatsächlich – nicht zuletzt wegen der Fremdsprachenkenntnisse – schafft, die Stelle des Pagen im mondänen Dalmasse Hotel zu bekommen.

Karussell des Begehrens und Betrugs

Wir lernen das Innenleben des glamourösen Hotels kennen, das auf die Ausbeutung und Müdigkeit seiner Angestellten baut. Davon dürfen die reichen Gäste natürlich nichts merken. Wie in dem berühmten Roman von Vicky Baum „Menschen im Hotel“ wird hier eine Handvoll Figuren porträtiert. Einige sind, was sie sind, bei den anderen trägt der Schein. Das Karussell des Begehrens und des Betrugs dreht sich. Aus dem Roman über einen Geschlechtertausch aus Not wird eine veritable Verbrecherjagd, an der der Junge, der eigentlich ein Mädchen ist, keinen geringen Anteil hat.

Und es gibt eine – für das Unterhaltungsgenre notwendige – Liebesgeschichte. Der Page verliebt sich in einen reichen Gast, einen wohlhabenden Landadligen, der ziemlich durcheinander ist – nicht nur, weil er fast eine Betrügerin geheiratet hätte. Vor allem fühlt er sich zu dem jungen Pagen hingezogen. Irgendwas stimmt da nicht: mit seinen Gefühlen oder dem Pagen? Unterschwellig geht es hier ziemlich modern um homoerotische Gefühle, die sich dann doch in die 'rechten Bahnen' fügen, weil der junge Mann ja eine junge Frau ist.

Maria Peteani

Der Page vom Dalmasse Hotel

Milena Verlag, Wien

230 Seiten

24 Euro

Zwischentöne im Unterhaltungsroman

Das Ende dieses erfolgreichen, doch lange vergessenen und jetzt neu erschienen Romans ist offen. Ein Happy End ist wahrscheinlich, wird aber nicht ausgemalt. Anders als in der Romanverfilmung von 1933, in der die androgyne junge Friedel (gespielt von Dolly Haas) zum Schluss als Gast an der Seite ihres Gatten, des reichen – aber: zu alten und zu schweren – Landadligen im Dalmasse Hotel eincheckt. Ein solch gefälliges Ende hatte die Autorin nicht nötig, sie beherrscht die Zwischentöne und lässt die Möglichkeiten offen. Das ist unüblich im Unterhaltungsgenre.

Maria Peteani hat bis zu ihrem Publikationsverbot durch die Nazis 1940 – sie konnte keine lückenlose arische Herkunft nachweisen – 17 Romane geschrieben. Das erfährt man in dem kenntnisreichen Nachwort, das auch das Leben dieser ungewöhnlichen Frau nachzeichnet. Wie ihre Heldin war Peteani offenbar eine praktische Frau, und wie der Page, der eine Page ist, wurde sie aus einem großbürgerlichen in ein prekäres Leben geworfen. Wie Friedel hat Peteani dann gearbeitet, um zu überleben: als Zeichnerin und – vor allem – als Autorin, die es unbedingt verdient, wieder gelesen zu werden.